

ALLGEMEINE ZEITUNG

Tiefföner auch allein eine Band

Bassist Ralf Gauck spielt solo in Dolgesheim

Vom 13.09.2008

Von

Fabian Knab

DOLGESHEIM Musiker, die alleine - also ohne Band - auftreten, hat die Welt schon viele gesehen. Besonders gerne tun dies Gitarristen, oft singen sie auch zu ihrem Spiel. Einen Bassisten jedoch, der sich ohne jegliche Gesellschaft irgendwelcher Mitmusiker auf die Bühne begibt, bekommt man nicht alle Tage zu Gesicht.

Ralf Gauck bewies eindrucksvoll in der Dolgesheimer Turnhalle, dass es auch für die Zunft der Tiefföner nicht den geringsten Grund zum Verstecken gibt.

Veranstalter des Konzertes war der Dolgesheimer Turnverein, der dem Wormser Bassisten eine mit Kerzen übersäte Bühne errichtet hatte. Diese Bühne mit Leben zu füllen, verstand Gauck nur zu gut. Im Gepäck hatte er vor allem Songs seiner aktuellen CD "Fields of Gold". Hierauf spielt der studierte Jazz-Gitarrist Songs von Sting auf dem Bass. Er tut dies auf verblüffende, hochmusikalische Art.

Gauck schafft es, den Liedern seine eigene Handschrift aufzudrücken, ohne sie dabei zu entstellen. Er spielt mit harmonischen Veränderungen, neuen Klangfarben, mit alternativen Begleitungen, aber auch mit Rhythmik. So kann es sein, dass er aus einem 4/4-Takt einen Walzer macht, oder einfach das Tempo ändert. Hinzu kommen noch die kreativen Perkussionseinlagen, die die Songs zusammen mit der interessanten und gekonnten Improvisation immer wieder frische Luft atmen lassen.

Gespielt wurde das ganze Konzert auf einem eigens für ihn gebauten Höfner E-Bass. Dieser zeichnete sich durch ein bundloses Griffbrett aus, welches übergangslose Slides ermöglichte und seinen Anteil zu dem warmen, sphärischen Klang besteuerte. Dieser "Beatles-Bass", den schon Paul McCartney in ähnlicher Form spielte, verpflichtet und so fanden sich in Gaucks Repertoire auch Songs wie "Yesterday", oder "While my guitar gently weeps". Auch bei diesen Stücken spielte der sympathische Wormser Melodie, Begleitung und Perkussion gleichzeitig und entwickelte dabei einen Groove und eine Klangfülle, wie es mancher komplett besetzten Band nicht gelingt.

"Fields of Gold" ist nach "Feuerwasser" seine zweite CD, die er komplett mit dem Bass bestreitet. 2007 erhielt Ralf Gauck den "Deutschen Rock- und Pop-Preis" in den Kategorien "bester deutscher Bassist" und "bester deutscher Instrumentalsolist". Fast wäre seine Idee, ein Album voller Sting-Songs aufzunehmen allerdings gescheitert: Die Plattenfirma wollte die Rechte nicht freigeben. So bedurfte es Stings persönlicher Unterstützung, dem die Interpretationen Gaucks außerordentlich gut gefielen und der sich bei seiner Plattenfirma

für den Wormser einsetzte.

Zum Bass kam er Mitte der achtziger Jahre durch den Kontrabassist Charlie Haden, der ihn stark faszinierte. Zu seinen Soloauftritten, die er früher noch öfter mit der Gitarre absolvierte, sagt Gauck: "Es ist ein hartes Stück Arbeit, allein auf der Bühne zu stehen, man hat aber auch viel mehr Freiräume." Für Bassisten sieht er viel Potential: "Wir befinden uns da noch in den Kinderschuhen, es ist viel möglich." Seinen Beitrag zur erfolgreichen Weiterentwicklung des Instruments hat Ralf Gauck jedenfalls geleistet.